№ 175. Sonnabend, den 28. Juli 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli 1888.

— Ueber Kaiser Wilhelms Geschenke in Rußland berichtet das „Bln. Tgbl.“: „Die Uhren, Dosen, Brustnadeln und anderen Kostbarkeiten, die Kaiser Wilhelm zur Vertheilung am russischen Hofe mitgenommen, tragen sämmtlich das Porträt seines verklärten Großvaters, des Kaisers Wilhelm I. Der hohe Gast soll sich darüber am Czarenhofe in folgender Weise geäußert haben: „Mein Großvater hat sich die Verehrung der ganzen Welt zu erobern verstanden; spende ich sein Bildniß, so darf ich überzeugt sein, damit den Empfänger zu erfreuen. Ich konnte vorläufig nicht mehr thun, als den festen Vorsatz fassen, in seine und meines Vaters Fußtapfen zu treten.“ Auch für die Kinder des Czaren hat Kaiser Wilhelm, nach dem N. N., Präsente mitgebracht, die sämmtlich Kaiser Wilhelms I. Portrait in feiner Email-Ausführung tragen.

— Der Kaiser übernahm das Protektorat über den dritten internationalen Binnenschifffahrts-Kongreß. — Aus Rom liegt die Meldung vor, daß ein Besuch des deutschen Kaisers bei dem König Humbert in Rom zwischen dem 10. und 15. Oktober stattfinden werde. — Der Besuch in Wien wird dort allgemein für die letzten September- oder ersten Oktobertage erwartet.

— Nach einem Londoner Telegramm der „Post“ erwiderte Mackenzie auf eine Anfrage eines englischen Buchhändlers, ob er nicht eine Uebersetzung der deutschen ärztlichen Denkschrift über die Krankheit Kaisers Friedrichs veranstalten solle, er werde in einem solchen Falle sofort eine Verleumdungsklage anstrengen.

— Der vormalige Dezernent im Unterrichtsministerium, der Geheimrath Dr. Hermann Bonitz, ist gestorben.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Gesandten in Bukarest, Dr. Busch, zum Gesandten in Stockholm.

— Ueber das Tragen der Epaulettes veröffentlicht das „Armee-Verordnungsblatt“ folgende neue Bestimmung: Mit dem Aufhören der Armeetrauer werden Epaulettes wieder angelegt. Dieselben sind indessen von den Offizieren aller Grade fortan nur zu tragen zur Gala, zum Paradeanzuge und in der bisher üblichen Weise zum Gesellschaftsanzuge. Die Offiziere der Ulanen-Regimenter legen zum Dienst stets Epaulettes an, sobald die Mannschaften mit solchen erscheinen. Die Epauletthalter sind demgemäß auf den Ueberröcken nur noch von letztgenannten Offizieren zu tragen, sowie von den inaktiven Offizieren mit den für dieselben vorgeschriebenen Abzeichen. An Stelle der für Hauptleute, Rittmeister und Subaltern-Offiziere eingeführten Achselstücke sind fortan bei Neubeschaffungen die für die gleichen Chargen genehmigten Proben maßgebend. Außerdem enthält das Armee-Verordnungsblatt noch folgende Allerhöchste Ordre: Ich bestimme zur Regelung des Dienstes Meiner militärischen Umgebung das Folgende: Diejenigen nach der Ordre Meines Hochseligen Herrn Vaters vom 22. März d. J. dienstthuenden General-Adjutanten, Generale à la suite und Flügel-Adjutanten, welche sich im unmittelbaren Dienst bei Meiner Person befinden, bilden Mein Hauptquartier; zu demselben gehören ferner die Leib-Gendarmerie und die Schloß-Garde-Kompagnie in Bezug auf ihre dienstliche Verwendung. — Als Kommandant Meines Hauptquartiers fungiert der dienstthuende General-Adjutant nach Maßgabe Meiner hierüber ihm ertheilten Befehle und führt derselbe den dieser Funktion entsprechenden Diensttitel. — Ich ersuche Sie, dies der Armee bekannt zu machen. Potsdam, den 7. Juli 1888. Wilhelm.

— Angesichts der bevorstehenden Reise des deutschen Kaisers nach Kopenhagen ist es nicht unzeitgemäß, daran zu erinnern, daß ein gewisser Zusammenhang zwischen der orientalischen und der nordschleswigschen Frage bestanden hat. Auf dem Berliner Kongreß hat Fürst Bismarck den Antrag Oesterreichs, ihm ein europäisches Mandat zur Besetzung von Bosnien und der Herzegowina zu übertragen, kräftig unterstützt. Gegenüber den Einwänden der türkischen Bevollmächtigten erklärte sogar der deutsche Reichskanzler einmal kurz angebunden, der Kongreß sei versammelt, um den Frieden aufrecht zu erhalten, nicht um der Pforte geographische Positionen zu wahren. Die Arbeiten des Kongresses, die für die Türkei aus dem Vertrage von San Stefano viel größere und fruchtbarere Provinzen als Bosnien, nämlich das Land zwischen dem Aegeischen Meere und dem Balkan gerettet haben, bildeten ein Ganzes, aus dem man nicht die Vortheile annehmen und die Nachtheile zurückweisen dürfe. Die russischen Bevollmächtigten stimmten dem Mandate nur widerstrebend zu: Fürst Gortschakow bemerkte lakonisch, Rußland sei an der Frage nicht interessirt. In Wirklichkeit handle es sich darum, die christliche Bevölkerung gegen hundertjährige Mißbräuche zu schützen. Die Pforte wünschte dann wenigstens die Beschränkung der Okkupation auf eine Frist von zwei Jahren, was natürlich rundweg abgelehnt wurde. Die Verdienste, welche sich Fürst Bismarck in dieser Angelegenheit um Oesterreich erworben hat, fanden ihre Anerkennung in einem Vertrage vom 11. Oktober 1878 über die Aufhebung des Artikels V. des Prager Friedens. „Um einen Beweis seines Wunsches zu geben, die zwischen beiden Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen noch enger zu schließen,“ verzichtete der Kaiser von Oesterreich auf das Recht, eine Abstimmung im Wege des Plebiszits über das Verbleiben nordschleswigscher Bezirke bei Deutschland oder über deren Rückfall an Dänemark zu beantragen. Dieser Dienst war für Deutschland um so werthvoller, als bald darauf im Februar die Vermählung des Herzogs von Cumberland mit der dänischen Prinzessin Thyra erfolgte, mithin die Verschmelzung welfischer und dänischer Ansprüche. Auch die Erinnerung an diese Thatsache ergiebt, daß das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich auf Abmachungen beruht, welche von langer Hand vorbereitet waren und auch heute nicht leicht rückgängig gemacht werden könnten.

— Einem Londoner Blatt, dem „World“ zufolge, hat Kaiser Friedrich 30 große Foliobände Tagebücher hinterlassen, welche er seit seiner Vermählung führte. Dieselben enthalten nicht blos thatsächliche Aufzeichnungen, sondern auch die Anschauungen des Kaisers über alle wichtigen Angelegenheiten während der letzten dreißig Jahre. Königin Viktoria nahm diese Tagebücher nach England mit. Kaiser Wilhelm II. ließ sofort nach dem Tode des Kaisers Friedrich die Kaiserin auffordern, diese Tagebücher behufs Einverleibung in das Staatsarchiv auszufolgen. Die Kaiserin verweigerte dies jedoch, indem sie erklärte, Kaiser Friedrich wünschte die Veröffentlichung dieser Tagebücher nach vorheriger Revision derselben durch die Kaiserin, mit welcher Aufgabe Kaiser Friedrich sie betraut habe. Diese Tagebücher werden nicht in ihrer ursprünglichen Form publizirt werden, sondern analog wie Theodor Martins Werke über den Prinz-Gemahl als Basis einer Biographie des Kaisers Friedrich dienen. Jedenfalls wird noch geraume Zeit verstreichen, bevor die Publikation des Werkes beginnt.

— Der Streit um das Kartell ist entbrannt. Herr v. Rauchhaupt, der Führer der konservativen Partei im Abgeordnetenhause, hat das Wort ergriffen und den Nationalliberalen in der „Hallischen Zeitung“ einen gar streitbaren Absage- und Fehdebrief geschrieben. „Kreuzzeitung“ und „Reichsbote“ jubeln, aber die „Nordd. Allg. Ztg.“ warnt die Konservativen immer eifriger und heftiger vor einem Bruch mit den Nationalliberalen. Der Kreuzzeitungs-Partei wirft sie vor, daß diese schon längst den Blick für die wahren Interessen des Vaterlandes verloren hätte, und über Herrn v. Rauchhaupt äußert sie sich sehr von oben herab und meint, der Herr könne nicht als der berufene Vertreter der konservativen Partei angesehen werden. Letzteres widerspricht aber vollständig dem thatsächlichen Verhalt; Herr von Rauchhaupt ist, wie die „Norddeutsche“ sehr gut weiß, der anerkannte Führer der konservativen Partei im Abgeordnetenhause und hat dies durch vielfache Handlungen bewiesen. Die Sache hat ihren Haken und das ist nach dem „Reichsfreund“ folgender: Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fürchtet sich vor einer konservativen Mehrheit im Abgeordnetenhause und sucht durch alle denkbaren Mittel eine solche unmöglich zu machen. Dank der Unterstützung der Regierung und der Nationalliberalen besitzen die beiden konservativen Parteien im Abgeordnetenhause 202 Stimmen. Die absolute Mehrheit beträgt 217. Allein haben die Konservativen also keine Mehrheit im Abgeordnetenhause. Diese erhalten sie erst, wenn ihnen entweder die Nationalliberalen oder das Zentrum Unterstützung schicken. Fürst Bismarck konnte sich also bisher auf zwei verschiedene Mehrheiten

---

Feuilleton.

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen.

(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

Zögernden Schrittes durch den Vorgarten gehend, spähte er forschend nach allen Richtungen umher, um vielleicht diejenige zu erblicken, deren Bild ihm, seit er sie gesehen, stets gegenwärtig gewesen. Sie aber blieb ihm verborgen, und langsam und niedergeschlagen entfernte er sich.

Es war nur natürlich, daß er zu wissen begehrte, wer die Damen seien, deren Bekanntschaft er so unerwartet gemacht. Er stellte daher in der Umgegend Nachfrage nach ihnen an, und erfuhr, daß die ältere Signora Alessandra Manfredi heiße, und unter ihrem Schutze ihre Nichte, Angela Manfredi, lebe, die zugleich auf deren Güte angewiesen ist. Dies war indeß nicht der Fall, doch auch die Thatsache nicht bekannt, daß letztere, ebenso geschickt wie fleißig, die schönsten Seidenstickereien anfertigte, welche die Nonnen eines benachbarten Klosters, mit denen sie befreundet war und die sich in derselben Weise beschäftigten, mit ihren Arbeiten für ansehnliche Summen an die reichen Neapolitanerinnen verkauften, welche deshalb das Kloster besuchten. Da Angela Manfredi auch ein hübsches Maltalent besaß, wurden die beliebten Erzeugnisse desselben ebenfalls durch die Klosterfrauen verwerthet, und so kam sie der Pflegerin ihrer Kindheit zur Hilfe, welche ihr die nie gekannte Mutter ersetzte.

Glücklich in der Erfüllung der Pflicht der Dankbarkeit, ihre Freude und ihr Vergnügen in ihren Arbeiten findend, verflossen Angelas Lebenstage bis zu dem Morgen, wo sie Giovanni di Colonna in der San Lorenzokirche gesehen. Seine äußere Erscheinung war nicht derart, daß sie unbeachtet an ihr vorübergehen konnte, und sie, die bisher nur wenige junge Männer kennen gelernt, war sich bald des Eindrucks bewußt, den er auf sie hervorgebracht. Ungeachtet ihrer Jugend, aber weise genug, nicht mehr als ein Gefühl von Bewunderung für den Marchese Giovanni di Colonna, wie er sich ihrer Tante genannt, in sich aufkommen zu lassen, strebte sie, sein Bild aus ihrem Gedächtniß zu verbannen, und suchte unter verdoppeltem Fleiß ihre Gemüthsruhe wieder zu erlangen, die bis dahin keinerlei Störung erfahren.

2.

Durch die eingezogenen Erkundigungen hinlänglich über die Bewohnerin der stillen Villa Isola aufgeklärt, wollte Giovanni sich am nächsten Abend wieder dahin begeben, in der Hoffnung, Angela vielleicht im Garten oder dem Wäldchen zu erblicken und anreden zu können.

An eben diesem Abend hatte die Marchesa di Colonna in ihren Sälen eine glänzende Gesellschaft versammelt, und da ihr die Aufregung und Zerstreutheit ihres ebenfalls anwesenden Sohnes nicht entging, suchte sie ihn daselbst so lange wie möglich zu fesseln. Dies gelang ihr auch, bis sämmtliche Gäste versammelt und ihrem Alter und Geschmack gemäß beschäftigt waren, als dann aber seine Mutter in einem der entferntesten Räume den Pflichten der Wirthin nachkam, verschwand er und erreichte unbemerkt sein Zimmer. Hier versah er sich mit einem Mantel und Waffen, verließ ungesehen den Palast und eilte aus der Stadt nach der Villa Isola.

Unbeachtet, denn zu der Stunde begegnete ihm fast niemand, gelangte er an das Ziel seiner Wanderung. Die Nacht war angebrochen und kein Lichtschimmer mehr im Hause zu erblicken, was ihn schließen ließ, daß sämmtliche Bewohner desselben sich zur Ruhe begeben, und somit keine Hoffnung vorhanden sei, Angela zu sehen. Doch schon ihre Nähe erfüllte ihn mit unbeschreiblicher Freude, und er versuchte in den Garten zu gelangen, um vielleicht das Zimmer zu entdecken, in welchem sie weilte. Das nicht hohe Eisengitter war leicht übersprungen, und bald befand er sich in der unmittelbaren Nähe des schmucklosen Gebäudes. Tiefe nächtliche Stille herrschte ringsumher und ward nur durch das Plätschern der Wellen im Golf unterbrochen, die gegen das nach dieser Seite hin nicht ferne Ufer anschlugen. Kein Lüftchen regte sich, selbst nicht in den Wipfeln der hohen Bäume, und diese nächtliche Ruhe und Stille ließ ihn endlich aus der Ferne den Gesang vieler Stimmen wahrnehmen. Die feierliche Melodie erregte seine Aufmerksamkeit, er glaubte sie schon früher gehört zu haben, und eine Weile lauschend, bemerkte er dann, daß die Sänger sich entfernten, dafür aber eine Stimme in seiner Nähe ertönte. Es war dieselbe, deren Klang ihn in der Lorenzokirche so wunderbar berührt, und freudig überrascht, eilte er nach der andern Seite der Villa, wo ein matterleuchtetes, theilweise geöffnetes Fenster ihn Angela, im Begriff, ihre Abendandacht zu verrichten, sehen ließ. Regungslos stand er da, gefesselt von dem Entzücken, in das ihr Gesang ihn versetzte, gefesselt aber auch von ihrem Anblick, als sie sich, nachdem der letzte Ton verklungen war, aus ihrer knieenden Stellung erhob. Nicht imstande ihre Züge zu unterscheiden, sah er nur, daß ihr reiches schwarzes Haar von einem Netz gehalten ward, und einige demselben entschlüpfte Locken auf den schön geformten Hals herabfielen.

In ihrem Anschauen versunken drang plötzlich ein schwerer Seufzer zu ihm, dem bald, ihm vernehmbar, sein Name folgte. Nur Angela konnte ihn ausgesprochen haben, und fast stockte sein Herz vor namenloser Freude. Vorsichtig ans Fenster tretend, um vielleicht noch mehr zu hören, berührte er jedoch eine der herabhängenden Clematisranken, welche es umgaben, und das dadurch entstandene Geräusch mußte im Zimmer gehört worden sein, denn er sah, daß Angela sich hastig umwandte.

Im Begriff das Fenster zu schließen, warf sie einen Blick in den Garten, und offenbar bei seinem Anblick erschreckend, verließ sie hastig das Gemach.

stützen, je nachdem es in seinen Plänen lag: auf eine konservativ-nationalliberale, oder auf eine aus den Konservativen und dem Zentrum zusammengesetzte. Gewinnen die Konservativen bei den Neuwahlen zum Abgeordnetenhause nur 15 Stimmen, dann haben sie eine selbstständige Mehrheit, ohne die Unterstützung einer anderen Partei zu brauchen. Eine solche Mehrheit bestand in Preußen in der sogenannten „Landrathskammer“ bis zum Jahre 1858, und an deren Thaten hat man in Preußen noch heute zu würgen. Kommt sie wieder, dann können wir vom Uebermuth der Junker- und Pfaffenpartei, wie Herr v. Rauchhaupt sagt, „das blaue Wunder erleben“. Auch dem Fürsten Bismarck ist ein solches Verhältniß, das ihn einzig und allein auf die Konservativen hinweist, wenig erwünscht und deshalb der Lärm der „Norddeutschen“.

— Die Ausbreitung der Gewerkvereine (Hirsch-Dunker) hat auch im letzten Jahre ganz erhebliche Fortschritte erzielt. Im Frühjahr 1888 zählte der Verband in nahe an 1200 Ortsvereinen in allen Theilen Deutschlands 57 000 Mitglieder. Seitdem haben die, meist schon seit 1869 bestehenden 17 Gewerkvereine einen neuen Aufschwung genommen, indem sie in den verschiedenen Provinzen agitatorisch thätig waren und überall fruchtbaren Boden für ihre gemeinnützigen Bestrebungen fanden. Insbesondere gilt dies für die Provinzen Rheinland-Westfalen, wo schon in diesem Frühjahr 212 Ortsvereine bestanden. In 45 Orten sind Vorträge über die Bestrebungen der Gewerkvereine gehalten und die Gesammtorganisation durch Stärkung der bestehenden und Gründung einer Anzahl neuer Vereine der verschiedensten Berufe wesentlich gefördert worden.

— Die Ersatzwahl im 6. Berliner Reichstagswahlkreise, wo durch die Entmündigung des geisteskranken Hasenclever das Mandat frei geworden ist, findet am 30. August statt. Die Sozialdemokraten haben den früheren Abgeordneten Wilhelm Liebknecht aufgestellt, während seitens der anderen Parteien Verhandlungen über Kandidaturen noch nicht stattgefunden haben.

— Aus München wird gemeldet: Zur 100jährigen Jubelfeier Königs Ludwigs sind der Oberbürgermeister und eine Deputation der Stadt Athen eingetroffen und wurden dieselben am Bahnhofe von den Gemeindebehörden empfangen. Der Oberbürgermeister gab in seiner deutsch gehaltenen Ansprache der Sympathie Griechenlands für den unvergeßlichen kunstliebenden König Ludwig Ausdruck, welcher Unsterbliches für Griechenland gewirkt habe. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das Haus Wittelsbach und Baiern. Der erste Bürgermeister Münchens, Dr. v. Widenmayer dankte, der hiesige Archimandrit begrüßte die Gäste in griechischer Sprache.

— Der stärkste Verkehr, welchen das Haupt-Telegraphenamt in Berlin zu verzeichnen hat, hat am 25. Juni, dem Tage der Eröffnung des deutschen Reichstags durch den Kaiser Wilhelm, stattgefunden. Es wurden nicht weniger als 30 491 Telegramme verarbeitet und einschließlich der auf den gemietheten Leitungen beförderten Zeitungskorrespondenz wurde die bei dem genannten Amte noch nicht dagewesene Höhe von 1 254 569 Worten erreicht. Bei dem Telegraphenamt Berlin 2 (Börse) ist an dem gedachten Tage eine bisher nicht erreichte Tageszahl der verarbeiteten Telegramme — 10 531 — zu verzeichnen gewesen.

Ausland.

Kopenhagen, 26. Juli. Der König von Dänemark fährt am Sonnabend Nachmittag dem Kaiser Wilhelm entgegen und trifft mit seinem hohen Gast am Abend in Kopenhagen ein. Während des Aufenthaltes des Kaisers übersiedelt der dänische Hof von Schloß Bernstorff nach dem hiesigen Schloß Amalienborg, wo auch Kaiser Wilhelm Absteigequartier nimmt. Derselbe verbleibt hier bis Montag. Es findet unter anderem ein Galadiner und ein Besuch der internationalen Ausstellung statt. — Der französische Aviso „Monette“ ist hier angekommen und wird bei Kaiser Wilhelms Ankunft mit paradiren. — Man hat vor einiger Zeit viel darüber geschrieben, daß Kaiser Wilhelm I. es unterließ, dem König Christian von Dänemark, der ihn 1887 in Ems besuchte, daselbst eine Gegenvisite zu machen. In dieser Form sind aber die thatsächlichen Verhältnisse durchaus unrichtig angegeben. König Christian nahm allerdings im vergangenen Jahre auf der Durchreise einen kurzen Aufenthalt in Ems, um den hochbetagten Kaiser zu begrüßen. Während des Besuches, der das Gepräge der größten Herzlichkeit trug, theilte der König von Dänemark unserem Monarchen mit, daß er seine Reise sogleich fortzusetzen beabsichtige und deshalb auf keinen Gegenbesuch von Seiten des Kaisers rechne. König Christian that dies, um dem greisen Herren die Beschwerden eines Gegenbesuches zu ersparen, und Kaiser Wilhelm hat diese aufmerksame Rücksicht des dänischen Monarchen wohl verstanden. Unmittelbar nach seiner Heimkehr nach Kopenhagen empfing der König ein vier Seiten langes Schreiben des Kaisers, das in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßt war, und in welchem Kaiser Wilhelm unter Anderem erklärte, „ich hätte doch den Besuch Eurer Majestät erwidern sollen.“ Der Brief ist von dem greisen Monarchen eigenhändig in schöner und erstaunend fester Handschrift geschrieben.

Kiew, 26. Juli. Die Jubelfeier zur Erinnerung an die vor 500 Jahren erfolgte Einführung des Christenthums in Rußland verläuft programmmäßig. Derselben wohnen außer zahlreichen russischen Bischöfen und Deputationen auch der Generalprokurator der heiligen Synode, der Wirkliche Geheime Rath Pobedonoszew, bei. Aus dem Auslande sind zu der Feier eingetroffen: der Archimandrit der Kirche zum heil. Grabe in Jerusalem, Arsenius, der montenegrinische Metropolit Hilarion, der Archimandrit der petersburgischen griechischen Gesandtschaftskirche, Neophit, der Jassyer Archimandrit Kanon Aromeiko Donic, ferner aus Jassy der Fürst Bogoridis, der serbische General Gruic. Graf Ignatiew nimmt in seiner Eigenschaft als Präsident des Petersburger Slavischen Wohlthätigkeitsvereins an der Jubelfeier theil.

Madrid, 25. Juli. Nach einem Telegramm des „Bln. Tgbl.“ aus Paris entdeckte die Madrider Polizei gestern in einem Privathause 4000 Briefe, von denen die meisten Geld enthielten. Diese Briefe scheinen auf einem Postbüreau gestohlen zu sein.

Paris, 26. Juli. Gegen 300 Erdarbeiter, welche für hiesige Unternehmer arbeiten, begannen einen Strike und verlangten die Anwendung des vom hiesigen Gemeinderath aufgestellten Tarifs, mithin 60 Cent. anstatt der bisher gezahlten 45 Cent. pro Stunde. Die Strikenden forderten die übrigen Arbeiter auf, sich mit ihnen zu verbinden. Zwei begaben sich nach dem Hotel de Ville, wo der Gemeinderath versammelt war. Baillant, Mitglied des Gemeinderaths und Sozialist beantragte, für die Strikenden 20 000 Franks zu geben. Der Gemeinderath überwies den Antrag der Finanz-Kommission, was einer Ablehnung gleichbedeutend ist.

Brüssel, 25. Juli. General Strauch, der bisherige Leiter des Kongostaates, tritt aus unbekannten Gründen zurück. Vom Kongo kommt die Nachricht von zwei Todesfällen; besondere Theilnahme erregt der Tod des Lieutenants Deane, welcher im vorigen Jahre die Stanleyfälle gegen die Araber vertheidigte.

Zur Kornzollfrage.

Die Wahrscheinlichkeit einer günstigen Ernte ist nach den vorliegenden Nachrichten nicht eben groß. Es würde seit Jahren, besonders seit der Einführung und wiederholten Erhöhung der Kornzölle, die erste schlechte Ernte sein, und zum ersten Male der Einfluß der Zölle auf den Preis des Getreides sich so darstellen, daß dadurch besser, als durch die vortrefflichsten Darlegungen unserer Vertreter im Reichstage, alle entgegenstehenden Behauptungen widerlegt würden. Unsere Gegner fürchten, daß wir bei dieser Gelegenheit den Streit um die Kornzölle wieder in leidenschaftlicher Weise aufnehmen werden. Die Befürchtung ist unbegründet. Es wird unsere Aufgabe nur sein, auf das hinzudeuten, was sich wirklich vollzieht und das kann in leidenschaftslosester Weise erfolgen. Die Befürchtung, daß dies geschehen könnte, können wir nur auffassen als ein Eingeständniß, daß sich bei denen das Gewissen zu regen beginnt, welche auch die weitestgehenden Wünsche der Agrarierpartei im Interesse freundnachbarlicher Beziehungen erfüllen zu müssen glaubten. Daß wir einen Aufschlag der Getreidepreise zu gewärtigen haben, weil wir einer nur mittelmäßigen Ernte entgegensehen, leugnen unsere Gegner nicht mehr. Sie hegen jedoch die Hoffnung, daß eine Bedarfskrisis oder Theuerungspreise bei dem Stande der Verkehrsmittel und der Produktionsverhältnisse nicht zu befürchten sei. Der Ueberschuß der südrussischen, nordamerikanischen und indischen Produktion dürfte allerdings hinreichen, um unseren Bedarf reichlich zu decken. Daß uns aber die Möglichkeit, diese reichen Hülfsquellen im Nothfalle für uns nutzbar zu machen, geblieben ist, verdanken wir nicht denen, die an der Einführung und Erhöhung der Getreidezölle mitgearbeitet haben. Ihr Bestreben war es vielmehr, im Interesse einer künstlichen Steigerung der Grundrente die Einfuhr fremden Getreides nach Möglichkeit zu erschweren und wenn man ihnen ganz freie Hand gelassen hätte, zu verbieten. Bis jetzt, bei günstigen Ernten, konnte man die Fiktion aufrecht erhalten, daß die Zölle eine Steigerung des Preises nicht nach sich zögen, weil das Ausland jene auf sich nehme. Man beginnt bereits diese Theorie zu verleugnen und eine Preissteigerung für Brotfrucht in Aussicht zu stellen, obwohl man von ernsten Besorgnissen nichts wissen will. Aber gerade die letzte Erhöhung der Getreidezölle ist basirt worden auf die Behauptung, daß diese bisher eine Preissteigerung nicht bewirkt hätten, daß vielmehr trotz der Zölle ein Preisabschlag für Getreide zu konstatiren sei, der die nothwendigen Herstellungskosten desselben nicht mehr ersetze. Wir haben damals tauben Ohren gepredigt, als wir darlegten, daß durch die günstigen Ernten der letzten Jahre die vertheuernde Wirkung der Zölle nicht in die Erscheinung treten könne, daß sie aber gleichwohl vorhanden sei. Wir haben es auch vorausgesagt, daß mit Eintritt einer ungünstigen Ernte diese Wirkung unzweifelhaft sich darthun würde, und daß die Gesetzgebung ihre Aufgabe ungenügend erfülle, wenn sie diese Eventualität, deren Wiederkehr in gewissen Zwischenräumen unausbleiblich, unbeachtet lasse. Die wiederholten Zollerhöhungen haben überdies, wenn wir den Agrariern glauben dürfen, der Landwirthschaft noch nicht geholfen. Die Klagen über einen Nothstand derselben sind noch nicht verstummt und würden auch dann noch ertönen, wenn die Zölle noch eine wesentliche Steigerung erführen. Während also einerseits nach dem eigenen Zugeständniß der Agrarier die Zölle seither eine irgendwie bemerkenswerthe Wirkung auf die Landwirthschaft nicht gehabt haben, ist uns der Augenblick nicht fern, wo eine fühlbare Vertheuerung des Brotes eintreten muß. Den Nationalliberalen, die ja zum Theil an den Zollerhöhungen eine Schuld trifft, beginnt angesichts dieser Gewißheit das Gewissen zu schlagen. Wie sie nun einmal sind, wollen sie eine Preissteigerung in mäßigen Grenzen gern in den Kauf nehmen, erst über diese hinaus würde die Preissteigerung ihres Erachtens zu einer ganz unwiderstehlichen Waffe gegen die Getreidezölle werden. Darnach wäre der Schluß gerechtfertigt, daß die Nationalliberalen beim Eintreffen einer fühlbaren Vertheuerung des täglichen Bedarfs einer Aufhebung der Getreidezölle das Wort reden würden. Es ist nur fraglich, ob ein solches Verfahren mit den beim Abschluß des Kartells eingegangenen Verpflichtungen in Einklang zu bringen ist und deshalb darf man auf derartige Aussprüche der Nationalliberalen irgend welche Hoffnungen nicht bauen.

Provinzielles.

§§ **Gollub,** 25. Juli. Durch ungeschicktes Umwenden eines Lastwagens wurde ein Kind schwer verletzt, und ein zweites von der Deichsel getroffen. — Hier giebt die Kunst-Arena des Herrn S. Vorstellungen. Ein Künstler fiel vom Seil und zog sich dabei Verletzungen an einem Beine zu. — Die Landwirthe unserer Gegend sehen mit Sehnsucht besserer Witterung entgegen. Wenn solche bald eintritt, steht zu erwarten, daß der bisherige Schaden noch ausgeglichen werden kann. — In Folge des neuerdings niedergegangenen vielen Regens ist das Wasser der Drewenz wieder gestiegen und hat die niederen Uferstellen bereits überschwemmt.

○ **Strasburg,** 26. Juli. Die Ernteaussichten sind hier trotz des vielen Regens noch immer recht erfreuliche zu nennen. Obgleich der Roggen sich an vielen Stellen gelagert hat, dürfte das Stroh doch einen guten Ertrag ergeben. Der Beginn der Ernte steht nahe bevor. Die langen Aehren sind reich an Körnern und versprechen einen guten Ertrag. — Unser Männer-Turnverein wird jedenfalls nicht, wie ursprünglich beschlossen war, den 12. August sein Sommerfest feiern, sondern am Gauturnfest des Unterweichselgaues in Graudenz, zu welchem er Einladung erhalten hat, sich betheiligen.

Schulitz, 25. Juli. Die hiesige Holz-Imprägnirungsanstalt des Herrn Juls. Rütgers Berlin, welche, um die Aufträge bewältigen zu können, schon seit längerer Zeit auch bei Nacht im Betriebe ist, hat seit dem 21. d. Mts. die Anstalt und den Fabrikplatz mit elektrischer Beleuchtung versehen. 8 Bogenlampen von 600 und 30 Glühlichter von 16 Normalkerzen Stärke erhellen den Platz und auch die Fabrikräume. Die Beleuchtungsanlage stammt aus der weltbekannten Fabrik der Herren Siemens und Halske-Berlin und ist durch den Vertreter dieser Firma, Herrn Armin Tenner-Berlin ausgeführt. Die Dynamo-Maschine von 70 Am. bei 65 Volt. wird durch eine Dampfmaschine von 10 Pferdekraft in Bewegung gesetzt. Herr Elektrotechniker Voelkel, welcher seitens der letzten Firma mit der Ausführung betraut war, hat diese Aufgabe mit anerkennenswerther Sorgfalt gelöst. (D. P.)

Rehhof, 26. Juli. Die Frau des Verwalters der Freischulzerei in Schulzenweide hatte unlängst das Unglück, die eine Hälfte ihres rechten Zeigefingers zu verlieren. Die Frau führte eine Kuh an der Leine aus dem Stall und hatte den Strang, um das Thier besser festhalten zu können, noch um den besagten Finger gewickelt. Plötzlich zog die Kuh die Leine so stark an, daß letzterer der Frau den Finger vollständig durchschnitt.

Dt. Krone, 26. Juli. Die Heuschreckenplage ist, nach der „Danz. Ztg.“, in diesem Jahre nicht so schlimm, wie sie anfangs dargestellt wurde. Die Insekten haben sich zwar in großer Menge eingefunden, aber ihre vollständige Vernichtung gelang, allerdings mit großer Mühe, in verhältnißmäßig kurzer Zeit, da, wie erwähnt, die Thiere noch jung und nicht flugbar waren. Der von ihnen angerichtete Schaden ist nicht sehr bedeutend, da sie sich in einem Weidenschlage, nicht aber in Roggenfeldern niedergelassen hatten.

Neustadt, 26. Juli. Die von der Stadtverordneten-Versammlung kürzlich vollzogene Wahl des Stadtkassenrendanten März zum Bürgermeister unserer Stadt hat die Bestätigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten.

Putzig, 25. Juli. Unser Wieck hat wiederum ein Menschenleben als Opfer gefordert. Der 17jährige Ober-Tertianer Curt Rohleder aus Danzig, welcher die letzten 8 Tage der Ferien bei seinem hiesigen Schwager zubringen wollte, badete heute und fuhr demnächst mit seinen beiden Neffen, Kindern von 5 und 8 Jahren, auf die See hinaus. Dabei verlor er ein Ruder, und während er sich bemühte, desselben wieder habhaft zu werden, fiel er über Bord und fand in dem Wasser seinen Tod. Das Boot mit den Kindern wurde vom Winde weit auf die See hinausgetrieben. Erst nach mehreren Stunden wurden die kleine Insassen den besorgten Eltern zugeführt. (D. Z.)

Elbing, 26. Juli. Bei dem oft wolkenbruchartigen Regen, wie er sich bis heute seit Wochen Tag für Tag über unsere Gegend entladet, werden die eifrig betriebenen Anstrengungen fast nutzlos, welche aufgewendet werden, um das W a s s e r a u s d e m U e b e r s c h w e m m u n g s g e b i e t h e r a u s z u s c h a f f e n. Dazu kommt, so schreibt die „Dzg. Ztg.“, daß auf allen Feldern, welche selbst nur kürzere Zeit unter Wasser gestanden haben, verschiedene dem Anbau schädliche Thiere in solchen Massen ihr Vernichtungswerk treiben, daß weder Hülsenfrüchte noch Knollengewächse auf denselben einen irgendwie lohnenden Ertrag versprechen. Endlich haben auf anderen, von dem Wasser verschonten Feldern Sturm und Regen derart gewirthschaftet, daß statt schweren Getreides nur leichte Körner zu erwarten sind, zum Hühnerfutter gut genug. Ueber alles Maß traurig sind aber die Aussichten für diejenigen Besitzer, denen das Wasser das Gehöft, das Wohnhaus oder die Wirthschaftsgebäude zerstört hat. Gleichviel ob die letzteren noch von Wasser umgeben sind, oder ob sie bereits aus dem Wasser hervorragen, die Herbeischaffung von Baumaterial ist in vielen Fällen ganz unmöglich, das Wasser ist zu seicht und zu sehr von Dämmen und Baumreihen unterbrochen, die Wege sind zu grundlos, als daß Lasten auf ihnen bewegt werden könnten. Dazu fehlt den so schwer in ihrem gesammten Besitz Geschädigten doch auch in den allermeisten Fällen das Geld, um Bauten ausführen zu können. Die durch Mildthätigkeit gesammelten Groschen sind zur Beschaffung der nothdürftigsten Nahrung für Menschen und Vieh, sowie zur Sanirung derjenigen Wohnstätten so gut wie aufgebraucht, welche überhaupt schon wieder haben bezogen werden können. Das Komitee des Elbinger Kreises verfügt nur noch über die winzige Summe von 45 000 Mk. und ist ganz außer Stande, auch nur die bisher entwickelte Thätigkeit noch bis zum Herbst weiterführen zu können. Was wird

---

Giovanni wartete eine geraume Weile, in der Hoffnung, das Licht an einem der anderen Fenster wieder erscheinen zu sehen, da diese sich aber als vergeblich erwies, verließ er den Garten und schlug den Weg nach Neapel ein. Die ihn umgebende Stille wirkte beruhigend auf seine Nerven, und er kam zum Nachdenken über sein Abenteuer. Bald legte er sich die Frage vor, wohin die so plötzlich in ihm entstandene Neigung zu Angela Manfredi führen solle, da er überzeugt sein konnte, daß seine Eltern nie ihre Zustimmung zu einer Verbindung mit ihr geben würden. Nach reiflicher Ueberlegung beschloß er, sie nicht wieder zu sehen, und sie baldigst zu vergessen zu suchen. Dieser weise Entschluß aber mußte der heißen Liebe zu dem schönen Mädchen weichen, und der Gedanke an eine heimliche Verbindung trat an seine Stelle, obgleich er sich nicht verhehlen konnte, daß ein solcher Schritt gegenüber der Macht, die sein Vater besaß, nicht ohne Gefahr für ihn und besonders für Angela war.

So mit den verschiedenen Entschlüssen ringend, die er so schnell verwarf wie er sie gefaßt, hörte er plötzlich Fußtritte und durch den dunklen Bogen einer auf seinem Wege liegenden Ruine schreitend, begegnete er auch bald einem Manne. Dieser war in einen langen Mantel gehüllt, und ein breitkrämpiger, tief ins Gesicht gezogener Hut verbarg seine Züge, die auch in der herrschenden Dämmerung kaum kenntlich gewesen. Zu seinem Erstaunen redete der Vermummte ihn mit seinem Namen an, und fügte langsam und bedeutungsvoll hinzu:

„Deine Schritte werden bewacht — meide die Villa Isola!“

Nach diesen Worten verschwand er, ehe noch der junge Marchese seine Anrede erwidern, und eine Erklärung der geheimnißvollen Warnung fordern konnte. Er rief wiederholt in das Dunkel hinein, erhielt jedoch keine Antwort, das Echo gab seine eigenen Worte zurück.

(Fortsetzung folgt.)

zum Winter, wenn die Gebäude bis dahin nicht hergestellt werden können, wenn das Geld völlig verzehrt ist, welches für das verkaufte Vieh gelöst ist, oder die Unmöglichkeit vorliegt, das noch beibehaltene Vieh auch noch bis zum nächsten Frühjahr durchzufüttern? Die als Nothstandsgelder bewilligten Staatsmittel scheinen noch immer nicht auf die einzelnen Provinzen vertheilt und flüssig zu sein. Die bisher auf dieselben geleisteten Vorschüsse entsprechen aber in manchen Fällen wenig dem wirklich vorhandenen Bedürfniß.

O **Osterode,** 25. Juli. Heute traten um 8 Uhr Morgens die Delegirten des Emeriten-Unterstützungsvereins zu einer kurzen Berathung zusammen. In den Vorstand wurde gewählt: Bildat als Vorsitzender, Amelung und Skrei als Beisitzer, Gehrke als Kassierer und Westfahl als Schriftführer; sämmtliche Herren sind von Königsberg. Um 10 Uhr Vormittags begann die Hauptversammlung, in welcher die Lehrer durch Herrn Bürgermeister Dembski Namens der Stadt herzlichst willkommen geheißen wurden. Herr Fett-Königsberg sprach über das Thema: „Wem gehört die Schule", Herr Rektor Fleischer-Mohrungen über das Thema: „Der Verbalismus in der Schule". Es folgte Festessen und Konzert.

Königsberg, 26. Juli. Eine romantische Liebes- und Entführungsaffäre hat durch das unsanfte Auftreten der hiesigen Polizei ein vorschnelles Ende gefunden. Es war die alte Geschichte: ein Jüngling liebte ein Mädchen, aber der Herr Papa, ein reicher Besitzer in der Niederung, wollte die Einwilligung zur Heirath mit dem Jünglinge nicht ertheilen, obgleich dieser auch nicht gerade schlecht situirt war und ein auskömmliches Gehalt als Kommis einer Handlung bezog. Gemeinsam faßte daher das Liebespaar den Plan, nach Amerika zu fliehen. Indessen ließ sich eine gemeinsame Flucht nicht bewerkstelligen; es wurde daher beschlossen, daß zunächst die Tochter, ein erst 17 Jahre altes Mädchen, sich heimlich vom Elternhause entfernen und der angehende Bräutigam bald nachfolgen solle. Der Kommis weihte seinen Freund, einen Fleischermeister und dessen Gesellen in das Geheimniß ein, und diese waren auch für Geld und gute Worte bereit, den Plan zu unterstützen. Nachdem das nothwendige Reisegeld besorgt war, wurde an die Ausführung gedacht. Der Fleischergeselle sollte das junge Mädchen auf dem nächsten Wege bis zur Bahnstation und von dort aus nach Königsberg in ein vorher verabredetes Hotel begleiten und dortselbst so lange warten, bis der Fleischermeister mit dem Kommis, welche, um jeden Verdacht abzulenken, einen anderen Weg eingeschlagen hatten, eintreffen würden. Das junge hübsche Mädchen verließ am 21. d. M. in der Nacht das elterliche Haus, gelangte auch wohlbehalten mit ihrem Begleiter hier an und nahm, wie verabredet, in einem Gasthofe auf dem Münchenhofplatz Logis. Sehnsüchtig erwartete gestern Abend die Braut das Ankommen ihres Geliebten; richtig, da klopfte es an, freudig breitete die junge Dame ihre Arme aus und herein trat — — ein Kriminalkommissarius in voller Uniform. Der hartherzige Papa hatte nämlich sofort, als er die Flucht seines Töchterchens vernommen, den Telegraphen spielen lassen, und auf Grund ergangener Aufforderung sah sich die Polizei genöthigt, sowohl die junge Dame als auch deren Beschützer, den erwähnten Fleischergesellen, zu verhaften. Vorher schon war auch auf Antrag des Besitzers der liebende Kommis verhaftet worden, welcher den ganzen Plan ausgedacht und seiner Braut sogar zur Ausführung desselben zweihundert Mark vorgeschossen hatte. Auch seinen Freund, den Fleischermeister, welcher die Flucht unterstützt, hatte der erzürnte alte Herr einsperren lassen. Leider wird für den Kommis die romantische Liebesgeschichte ein unliebsames Nachspiel haben, denn derselbe hatte sich verleiten lassen, seiner Braut einen Paß auf falschen Namen zu besorgen. — Ein gräßlicher Anblick bot sich vorgestern Vormittag den Bewohnern eines Grundstücks in der Magisterstraße. Eine 74 Jahre alte Schuhmacherwittwe Namens H. stürzte sich plötzlich aus dem Fenster ihrer zwei Stock hoch belegenen Wohnung auf den Hof herab. Der sofort hinzugerufene Arzt konstatirte schwere innere Verletzungen, an denen die Frau fünf Minuten nach dem schrecklichen Sturze verstarb. Das Motiv des Selbstmordes ist in Lebensüberdruß der betagten Frau zu suchen.

Insterburg, 26. Juli. Das Gut Wenskowethen bei Norkitten ist von Herrn Rohde-Albrechtsthal an Herrn Herhold für den Preis von 75 000 Mk. verkauft worden. (O. V.)

Eydtkuhnen, 26. Juli. Vorige Woche passirte — dem „Ostd. Grenzb." zufolge — im Lager bei Kowno ein Unglücksfall. Drei Männer saßen auf einer Bank, als ein Gewitter aufzog; ein Blitzstrahl fuhr hernieder und tödtete die beiden Leute, welche auf den Enden saßen, während der mittlere unversehrt blieb. Am Tage vorher hatte der Blitz drei Landleute erschlagen.

Lokales.

Thorn, den 27. Juli.

— [Herr Regierungs-Präsident Freiherr v. Massenbach] hat gestern die im Frühjahr überschwemmt gewesenen Gebiete an beiden Ufern der Weichsel oberhalb Thorn besichtigt, heute wohnte der Herr Regierungs-Präsident einer Sitzung des Kreis-Ausschusses bei und nahm alsdann die durch Ableitung des Grundwassers beim Bau eines Forts überschwemmten Ländereien und Gebäude auf Kulmer Vorstadt in Augenschein. Der Herr Regierungspräsident wird sich von der Größe des entstandenen Schadens überzeugt haben und für Entschädigung der Betroffenen, sowie dafür Sorge tragen, daß eine Entwässerung sofort eintritt und eine Wiederkehr der jetzigen Verhältnisse unmöglich wird. Wie wir nachträglich erfahren, hat auch am Nachmittag im Beisein des Herrn Regierungs-Präsidenten eine Sitzung des Kreis-Ausschusses stattgefunden, in welcher die Entschädigungsfrage für die Ueberschwemmten verhandelt worden ist.

— [Personalien.] Der kommissarische Haupt-Amts-Assistent Felbier ist zum Hauptamts-Assistenten in Thorn befördert; der Zolleinnehmer Quatour in Gollub ist als Steuer-Einnehmer 1. Klasse nach Tütz und der Steuer-Einnehmer Arend in Lautenburg als Zoll-Einnehmer 1. Klasse nach Gollub versetzt worden.

— [Französische Liebenswürdigkeit.] Unter dieser Spitzmarke schreibt man der „Dzg. Ztg.": Von den von Herrn Schichau in Elbing erbauten und mit deutscher Besatzung nach dem italienischen Hafen Spezzia abgesandten italienischen Torpedobooten waren zwei genöthigt, den französischen Hafen Brest anzulaufen. Der Empfang, den ihre Besatzung dort fand, steht wenig im Einklang mit den an Seeplätzen, die doch auf internationalen Verkehr angewiesen sind, selbst in Frankreich herrschenden Gewohnheiten. Wie man uns aus Elbing schreibt, wurden die deutschen Seeleute unter rohen Beschimpfungen mit Steinen beworfen, als sie ans Land gehen wollten, und sie wurden auf ihre Boote zurückgedrängt.

— [Die diesjährige Generalstabs-Uebungsreise des 2. Armee-Korps] wird unter Leitung des Chefs des Generalstabes, Obersten von Dettingen, in der Zeit vom 26. September bis 9. Oktober d. J. stattfinden und voraussichtlich die Kreise Thorn, Culm, Briesen, Graudenz und Strasburg berühren. Während derselben ist ein 6- bis 7-maliger Quartierwechsel beabsichtigt und wird an einzelnen Orten demgemäß ein mehrtägiger Aufenthalt genommen werden. Das Kommando besteht aus etwa 20 Offizieren, 2 Unteroffizieren, 22 Mann, 38 Pferden.

— [Bei dem Rennen zu Charlottenburg] am Mittwoch errang beim Jagdrennen den Preis von Merseburg 1000 Mk. Lt. K. von Arnims Gunhilda (Lt. Schlüter), beim Handicap der Vierjährigen kam Lt. Schlüter's Hymenäa als 2. durchs Ziel.

— [Handwerker-Verein.] Das gestrige Konzert im Victoria-Garten war trotz des drohenden Gewitter-Regens doch recht zahlreich besucht. Die Musik wurde von der Kapelle des 61. Regts. ausgeführt, deren Leistungen mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurden.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reich beschickt, insbesondere waren Beeren aller Art, Kirschen, Blumen, Pilze, junges Geflügel und Krebse in großen Mengen zum Verkauf gestellt. Es kostete Butter 0,70—0,90, Eier (Mandel) 0,55, Kartoffeln (frische) 1,80, Heu 2,75—3,00, Stroh 2,50 der Zentner, Kohlrabi 0,25, Gurken 0,80—1,20 M. die Mandel; das Maß Erdbeeren 0,30, das Maß Blaubeeren 0,08, das Bund Mohrrüben 0,03, Schoten 0,08, grüne Bohnen 0,10, Schweinsbohnen 0,10, Johannisbeeren 0,10, Stachelbeeren 0,20, Himbeeren 0,35, rheinische Kirschen 0,20, saure Kirschen 0,20 das Pfund, der Teller Rehpfötchen 0,05, die Mandel Steinpilze 0,10, junge Hühner 0,60—1,20, alte Hühner 1,80, junge Enten 1,60—3,50 das Paar, Hechte, Karauschen, Barsche je 0,50, Aale 0,90, kleine Fische 0,15—0,30 das Pfund und das Schock Krebse 0,45—5,00 Mark.

— [Gefunden] ein schwarzseidener Sonnenschirm an einer Blaubeeren-Verkaufsstelle auf den altstädtischen Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst etwas. Heutiger Wasserstand 0,80 Meter. — Auf der Thalfahrt ist Dampfer „Fortuna" hier eingetroffen.

— [Druckfehler-Berichtigung.] In dem Artikel „Paul Baehr" in Nr. 170 d. Ztg. ist durch ein bedauerliches Versehen des Setzers am Schluß des ersten Absatzes der Satz fortgeblieben: „In Thorn, woselbst er am 14. Oktober 1821 geboren, fand — um mit Charlotte von Kalb zu reden — die ernste Ruhe der treffliche Coppernicusforscher Professor Dr. Leopold Prowe am 26. September v. J."

— Ferner muß es Spalte 3, Zeile 32 von unten hinter „Auge und Seele" heißen: u. v. a. (und verschiedene andere.) Spalte 3, Zeile 3 von unten muß es heißen: „Idistaviso".

Kleine Chronik.

* Der Wagner-Verein hat beschlossen, seinen Sitz nach Berlin zu verlegen.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 26. Juli 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 144 251.

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 96 122.

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 54 577 172 874.

2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 47 257 65 076.

29 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1202 12 755 23 997 25 578 30 295 46 500 57 043 65 323 78 201 83 212 92 043 99 529 100 658 104 810 108 933 110 536 113 274 134 135 134 232 140 208 144 384 147 116 154 584 156 533 159 306 163 304 164 850 177 291 177 302.

31 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1926 3861 8577 12 193 13 091 20 172 25 065 26 097 31 334 32 193 36 901 46 920 47 931 58 818 68 823 94 814 103 952 104 335 106 058 111 564 119 385 120 409 127 615 127 908 144 553 152 737 167 969 170 050 171 728 172 259 186 323.

39 Gewinne von 500 M. auf Nr. 6646 8267 9580 10 216 12 971 14 222 19 491 29 727 34 393 35 772 37 983 38 922 39 036 39 339 66 345 68 862 69 056 71 172 71 656 73 137 77 555 83 979 87 321 96 787 103 086 104 426 104 646 115 186 119 000 127 718 138 599 141 912 142 387 144 226 144 364 150 097 151 801 157 274 160 238.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 175 469.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 39 341.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 28 737 32 231 176 074.

26 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 6929 13 638 18 089 18 502 21 147 22 556 23 254 40 435 44 670 44 814 47 890 67 126 84 048 94 494 95 799 102 045 105 296 106 533 116 477 123 489 126 057 142 918 146 519 147 863 159 270 173 563.

36 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 15 261 35 898 38 572 39 121 40 629 45 891 46 645 49 679 50 560 55 623 71 067 77 358 85 804 100 480 101 072 102 794 121 689 127 104 131 121 135 613 140 570 145 364 146 291 148 321 148 648 151 730 153 078 155 377 155 669 156 683 157 490 168 136 170 046 173 651 179 392 184 061.

28 Gewinne von 500 M. auf Nr. 5771 8691 10 237 15 509 17 821 19 106 29 271 30 944 42 792 50 764 56 239 56 947 70 056 89 355 90 664 109 956 116 163 118 060 123 730 128 966 141 928 145 733 151 430 168 734 173 452 177 386 182 423 187 510.

Handels-Nachrichten.

Verrath von Geschäftsgeheimnissen. Das Handels-Ministerium hat auf eine Eingabe des Vorstandes des Verbandes keramischer Gewerbe, betreffend eine Erweiterung des gesetzlichen Schutzes des Fabrikgeheimnisses, folgende Antwort ertheilt: „Auf die gefällige Eingabe, betreffend den Schutz des Fabrikgeheimnisses, erwidere ich Nachstehendes ergebenst: Im Laufe der letzten Jahre ist in industriellen Kreisen wiederholt zur Sprache gebracht worden, daß gewerbliche Unternehmer nach Lage unserer Gesetzgebung nicht genügend gegen den Verrath von Fabrik- und Geschäftsgeheimnissen gesichert seien. Ich habe hieraus Veranlassung genommen, die Angelegenheit in eingehende Erwägung zu nehmen und namentlich die Frage zu prüfen, ob aus der jetzigen Rechtslage Mißstände von solcher Schwere und Ausdehnung sich ergeben haben, daß das Einschreiten der Gesetzgebung zum Zwecke der Abhülfe als angezeigt erscheint. Die gepflogenen Erhebungen haben ergeben, daß in gewissen Industriezweigen Fälle des Vertrauensbruchs zwar nicht selten vorgekommen, daß indeß erhebliche Mißstände bis jetzt hieraus nicht entstanden sind. Es hat deshalb ein großer Theil der zuständigen Behörden, sowie der von diesen vernommenen Handelskammern das Bedürfniß nach einem Einschreiten der Gesetzgebung verneint und dabei auch in rechtlicher Beziehung Bedenken hervorgehoben, welche das Betreten des empfohlenen Weges als nicht rathsam erscheinen lassen. Auch diejenigen Kreise, welche einen gesetzlichen Schutz für geboten erachten, gehen in ihrer Anschauung hinsichtlich des Umfanges, wie der Art und Weise jenes Schutzes weit auseinander Unter diesen Umständen habe ich Bedenken getragen, so lange die Meinungen der betheiligten Kreise sich nicht erklärt haben, der Sache eine weitere Folge zu geben.

Submissions-Termine.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt in Schneidemühl. Vergebung der Ausführung von rund 450 Kubikmeter Betonschüttung und 950 Kubikmeter Mauerwerk bei dem Bau der Eisenbahnbrücke über die Küddow bei Schneidemühl. Angebote bis 6. August, Vorm. 11 Uhr.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt hier. Verdingung der Lieferung von Ziegelsteinen: Loos I. 78 000 Ziegelsteine zum Bau der Drewenzbrücke zwischen Strasburg und Radosk. Loos II. 49 000 Ziegelsteine zum Bau einer gewölbten Wege-Unterführung bei Jablonowo. Loos III. 94 000 Ziegelsteine zum Bau der Ossa-Brücke zwischen Graudenz und Roggenhausen. Angebote bis 3. August, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 27. Juli sind eingegangen: Jankel Krisek von Elias Don-Lomza an Verkauf Thorn 5 Traften, 2704 kief. Rundholz, 3029 doppelte und einfache kieferne Schwellen; Franz Kozlowski von D. Bialostocki-Raygrod an Verkauf Thorn 3 Traften, 1497 kief. Rundholz; Joh. Andriazik von D. Bialostocki-Raygrod an Verkauf Thorn 1 Traft 537 kief. Rundholz; G. Marschner von F. Bengsch-Cziliczahka an Versender Bromberg 5 Traften, 2789 kief. Rundholz; Joh. Woizik von A. Horwitz-Ulanow an Verkauf Thorn 1 Traft, 2278 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. Juli.

Fonds: fest.		27. Juli	26. Juli
Russische Banknoten		188,25	188,10
Warschau 8 Tage		188,25	187,70
Pr. 4% Consols		107,25	107,25
Polnische Pfandbriefe 5%		57,90	57,80
do. Liquid. Pfandbriefe		51,80	52,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,50	101,50
Credit-Aktien		158,25	157,75
Oesterr. Banknoten		163,95	163,95
Diskonto-Comm.-Antheile		213,00	212,60
Weizen: gelb	Juli-August	162,20	163,00
	September-Oktober	164,20	164,50
	Loco in New-York	91 c	91¼
Roggen:	loco	127,00	127,00
	Juli-August	128,00	128,00
	September-Oktober	130,00	130,00
	October-November	131,70	131,70
Rüböl:	Juli-August	47,00	47,00
	September-Oktober	46,80	46,70
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	fehlt
	do. mit 50 M. Steuer	51,90	52,00
	do. mit 70 M. do.	32,50	32,80
	Juli-August 70	32,10	32,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,50 Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	33,75 „	—,—	„
Juli	—,— Bf.,	53,00 „	—,—	„
„	—,— „	33,50 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Juli.

Weizen. Inländischer in besserer Frage, Preise voll behauptet. Für Transitwaare gute Kauflust, Preise theilweise höher. Bezahlt inländischer gutbunt 130 Pfd. 165 Mk., hellbunt 130 Pfd. 167 M., weiß 132/3 Pfd. 170 Mk, Sommer- 122/3 Pfd. 150 Mk., 129/30 Pfd. 161 Mk., polnischer Transit gutbunt 126/7 Pfd. 132 Mk., hellbunt 128 Pfd. und 129 Pfd. 135 Mk., hochbunt 128/9 Pfd. 136 Mk., russischer Transit Ghirka 127 Pfd. 117 Mk.

Roggen nur inländischer, unveränderte Preise. Bezahlt inländischer 121 Pfd. bis 124/5 Pfd. 115½ M., 120/1 Pfd. und 124 Pfd. 115 M., aus dem Wasser 125 Pfd. 113½ M. Alles per 120 Pfd. per Tonne.

Gerste russ. 107/8 Pfd. 79 Mk.

Erbsen weiße Futter- transit 95—97 Mk.

Hafer inländischer 113 Mk., polnischer und russ. 65 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. 2,85—3,35 M.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 26. Juli 1888.

Aufgetrieben waren 13 Rinder und 160 Schweine. Unter letzteren befanden sich 40 fette, die mit 28—31 Mark für 50 Kilo. Lebendgewicht bezahlt wurden. Verkehr lebhaft, insbesondere war nach fetten Schweinen die Nachfrage eine bedeutende.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
26.	2 hp.	756.9	+22.7	NW	1	9	
	9 hp.	756.9	+22.2	NW	2	10	
27.	7 ha.	758.7	+17.8	NW	2	7	

Wasserstand am 27. Juli, Nachm. 3 Uhr: 0,80 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Potsdam, 27. Juli. Die Kaiserin ist heute früh gegen 1½ Uhr von einem Prinzen entbunden. (Dem zum Wohle Seines Volkes im Auslande weilenden Kaiserlichen Vater, der Kaiserlichen Mutter sendet ganz Europa die herzlichsten Glückwünsche. Möge der junge Hohenzollernsproß gedeihen zur Freude der Hohen Eltern und zum Segen Deutschlands).

Stockholm, 27. Juli. König und Kronprinz waren dem deutschen Kaiser gestern früh 6¼ Uhr auf der Yacht „Drott" entgegengefahren, stiegen auf „Hohenzollern", wo herzlichste Begrüßung durch Umarmung und Küsse stattfand; Kronprinz und König kehrten dann hierher zurück, wo die übrigen Glieder des Königshauses den Kaiser bei der Landung begrüßten und nach dem Schloß geleiteten. Der Empfang durch das Publikum war äußerst warm und enthusiastisch.

Stockholm, 27. Juli. Das Galadiner fand 7½ Uhr statt. Beim Eintritt des Kaisers intonirte eine Kapelle den eigens zu diesem Zwecke komponirten Festmarsch „An Kaiser Wilhelm". Der König brachte den Toast aus: Zu Seinen schönsten Erinnerungen gehöre die ihm von des Kaisers Großvater und Vater bewiesene Freundschaft, Er sei dankbar für den Besuch des Kaisers, dem Er langes Leben und eine glückliche, glorreiche Regierung wünsche. Der Kaiser erwiderte: Er freue sich über den Besuch im schönen skandinavischen Lande und hoffe, daß die Freundschaftsbande zwischen den Völkern Deutschlands und Schwedens fortbestehen werde.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung

des hiesigen Königlichen Bezirks-Commandos:

Gemäß § 7 des Gesetzes betreffend Aenderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar d. J. hatten sich diejenigen im Jahre 1850 oder später geborenen Personen, welche nach abgeleisteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere und der Landwehr (Flotte und Seewehr) bezw. als geübte Ersatz-Reservisten nach Ablauf der Ersatz-Reservepflicht bereits zum Landsturm entlassen sind, innerhalb 4 Wochen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes, d. h. bis zum 13. März d. J. im Stationsort der betreffenden Landwehr-Compagnie zu melden. **Viele dieser Mannschaften haben diese vorgeschriebene Meldung noch nicht erstattet.**

Da sich dieselben gemäß § 67 des Reichs-Militär-Gesetzes wegen Unterlassung dieser Meldung strafbar machen, so werden sie nochmals aufgefordert, sich **sofort** schriftlich oder mündlich unter Vorlage ihrer Militär-Papiere im Stationsort der betreffenden Landwehr-Compagnie zu melden.

Thorn, den 23. Juli 1888.

Königl. Bezirks-Commando Thorn.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 26. Juli 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Bechmann & Süss** zu Thorn, bestehend aus den Kaufleuten **Ferdinand Süss & Richard Bechmann**, wird nach vollzogener Schlußvertheilung aufgehoben.

Thorn, den 19. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht V.

15000 Mark

zur 1. Stelle werden **gesucht** auf ein neuangelegtes Grundstück mit neuen Gebäuden, versichert auf 25 000 Mark v. sogleich. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork** jeden **Mittwoch und Sonntag**,

von **Hâvre** nach **Newyork** jeden **Dienstag**,

von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung**, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere**.

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Sommer-Fahrplan

der

Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg

vom 1. Juni 1888 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig Königsberg) 7 U. 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 54 M. u. 9 U. 40 M, Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 33 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 6 U. 46 M. Morg., 3 U. 25 M. Nachm. 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 6 U. 41 M. Morg., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Kourierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 40 M. Vorm., 5 U. 20 M Nachm., 9 U. 18 M. Abends.

Richtung Culmsee: Bahnhof 9 U. 42 M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachm., 9 U. 43 M. Abends. — Stadt: 9 U. 35 M. Vorm., 3 U. 51 M. Nachm., 9 U. 36 M. Abds.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 18 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

Richtung Warschau: 7 U. 39 M. Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 7 U. 54 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 3 M. Morgens, 12 U. 12 M. Mitt., 5 U. 59 M. Nachm., Courierzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Abds. in Posen und Berlin 6 U. 11 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Bahnhof 7 U, 36 M. Vorm., 12 U. 56 M. Mittags. 6 Uhr M. Nachm. — Stadt: 7 U, 45 M. Vrm., 1 U. 5 M. Mittags. 6 U. 15 M. Nachm.

Ein alter **engl. Reitsattel**, noch brauchb. w. z. k. **gesucht**. Wo? sagt die Exp. d. Ztg





Herm. Broese,

Uhrmacher,

Brückenstr. 6, vorm. **G. Willimtzig, Brückenstr. 6**, empfiehlt sein **neu sortirtes Lager** in **goldenen u. silbernen Herren- und Damenuhren, Regulateuren, Wanduhren, Uhrketten, optischen Waaren** ꝛc.

Reparaturen werden gut u. zu soliden Preisen unter Garantie ausgeführt.

Wir haben von einer äußerst leistungsfähigen Fabrik den

Verkauf von Nähmaschinen

übernommen, und erlauben uns zu offeriren: Zum Familiengebrauch: **Weiß- und Hand-Nähmaschinen,** zum Gewerbebetrieb: **Schneider- und Schuhmacher-Nähmaschinen** in eleganter und solider Ausführung zu sehr billigen Preisen.

Brückenstraße 38. Mittwoch & Wiener.

Goldgelbe englische Riesen-Futter-Rüben

die ertragreichste, haltbarste, am schnellsten wachsende Futterrübe. Auch im Vorjahre übertraf sie alle anderen Sorten im Ertrage, in Nährwerth u. in Haltbarkeit. Aussaat von Anfang Juni bis Mitte Aug., Aussaatquantum 300 Gr. pr. 25 a. Reifezeit 14 Wochen nach Aussaat. — 5 Kilo zu 22 Mk., 1/2 Kilo zu 2 Mk. 50 Pf. vers.

E. BERGER, Internationales Saatgeschäft, Kötschenbroda—Dresden.

Anbau-Anweisung wird beigefügt.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (1'

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

In **Thorn** bei Apotheker **E. Schenk.** — In **Gollub** in der **Adler-Apotheke.** — In **Gorzno** in der Apotheke. — In **Inowrazlaw** in den Apotheken.

Die Nürnberger Kunstfärberei u. chem. Wäscherei

Prämiirt mit höchster Auszeichnung **von Ludwig Arnold** **Gegründet 1854**

ist durch vorzügliche Einrichtung im Stande **tadellose Arbeit** im **Färben und Reinigen** getragener Garderobe jeder Art, sowie Möbelstoffe, Federn ꝛc. **billigst und schnellstens** zu liefern. Annahmestelle für **Thorn Frau Marie Koelichen.**

Grösste Ersparnisse im Haushalt. | In Glastöpfen à Mk. 1.50 und 2.50. *Bouillon-Extracte* Purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes | **Höchste Ehrenpreise und Goldene Medaillen.**

Würze und zu Fleischbrühe m. Suppenkr. u. Wurzelw.; Trüffel — feinste Saucenwürze.

Als **Würzen** jedes **Fleischextract** übertreffend! — **MAGGI** — Als **Fleischbrühe** jede andere Zugabe unnöthig machend!

sowie als Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen

Hergestellt u. d. Protektorat der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft u. d. k. k. öst. Gewerbe-Inspektorates. | **Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a.** *Feine Suppenmehle* Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit und Billigkeit. In Delicatess-, Droguen-, Colonialwaaren-Geschäften. | **Engros: Berlin C.,** Seydelstr. 14, **Wien I.,** Jasomirgottstr. 6, **Paris,** 7. Cité de Trévise 7. **Jul. Maggi & Co., Kemptthal,** Schweiz.

Alleinverkauf für Thorn bei J. G. Adolph.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski.** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, J. Menczarski, A. Kirmes** u. **Stachowski & Oterski** in **Thorn.**

Inserate

aller Art finden durch den **beliebten, überall in Stadt und Provinz** verbreiteten **Königsberger**

Sonntagsanzeiger

in den **Provinzen Ost- und Westpreußen** den weitgehendsten

Erfolg

Billigste Berechnung!

Eine anständige saubere **Aufwärterin** (18 Mark monatlich) **sofort gesucht Schuhmacherstr. 386b,** part. links.

Rohrstühle

werden **geflochten Bäckerstr. 227 II** n. v.

2 Malergehilfen verlangt **A. Lutz,** Tuchmacherstraße 179.

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei **August Glogau,** Breitestr. 90a.

Als **perfekte Schneiderin** in und außer dem Hause empfiehlt sich **M. Bendzulla,** Neustadt 146, 3 Tr.

Diejenigen Miether, welche ihre bisher gemietheten **Synagogensitze** weiter behalten wollen, ersuchen wir das Miethsverhältniß bis spätestens den **15. August cr.** bei unserem Rendanten Herrn **Caro** zu erneuern, da später die Sitze anderweitig vergeben werden; eine Versteigerung derselben findet nicht statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Dem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich einen

Tanzkursus

eröffnen werde. Ich lehre alle **Salon- und Solotänze.**

Anmeldungen erbitte bei den Herren **A. Menczarski,** Breitestr., **Schulz,** Pl. Museum oder am 2. u. 3. August bei mir persönlich im Polnischen Museum.

Hochachtungsvoll

P. Mikolajczak,

Balletmeister aus **Posen,** Mitglied des Warschauer Ballets.

Meine Wohnung

befindet sich im **neuen Oeconomie-Gebäude, Esplanade, an der Hauptwache.**

Peting, Kgl. Büchsenmacher.

Herzogl. Baugewerkschule
errichtet 1831. **Holzminden** damit verbunden
Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule
Wts. 5. Nov. Vorunt. 8. Oct. Pensionat. Dir. G. Haarmann

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung“

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste,
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A. u. B,
Ueberweisungs- Entlassungs-Zeugnisse,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager
Reichsbank-Nota's,
Lehrverträge,
Miethsverträge.
Zahlungsbefehle,
Quittungsformulare,
Blanko-Speisekarten,
An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung.
Lohnnachweisungen u -Listen für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft.
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Gesindevermieth. u. Trödler.
Div. Wohn.-Plakate,
Rindvieh-Register.

Für Standesbeamte:

Standesamtliche Ermächtigungen,
Bescheinigung der Eheschließung,
Todesanzeigen behufs Bevormundung.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen ꝛc. werden **schnellstens** in **saubester Ausführung** (Druck wie Satz) auf **gutem Papier** bei **möglichst billiger Preisnotirung** angefertigt.

Reine

Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mk. 3.40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Süd-Ungarn).

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mk. 8.—, **Ruster Muscat-Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Menescher Fett-Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Werschetz (Süd-Ungarn).

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.



Ein Laden, Breitestr. Nr. 446/47, ist vom 1. October cr. ab **zu vermiethen.** Auskunft ertheilt **Gustav Fehlauer.**

Hans Maier, Ulm a./D.

liefert **junge ital. Legehühner,** Dunkelfüßler franko M. 1.40, ab Ulm M. 1.20, Gelbfüßler franko M. 1.60, ab Ulm M. 1.40. Preisliste postfrei.

Dr. Harder's

präpar. Hafermehl

vorzügliches Mittel für Haushalt, **Kinder- und Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, hält stets auf Lager Herr **R. Rütz, Thorn,** Herr **F. W. Knorr, Kulm,** Herr **D. Lublinski, Schwetz. K. & A. Koczwera, Strasburg Wpr.**

1 Mitbewohner **gesucht** Breitestr. 459.

1 Laden vom 1. October **zu verm. Bernhard Leiser.**

Mehrere Wohnungen,

auf Wunsch mit Pferdestall, zu verm. Neust. Markt 257. Näheres im **Caffee-Geschäft.**

Gerberstr. 288 ist die 1. Et., 4 Z. u. Zubeh., vom 1. Oct. **zu vermiethen. Th. Gysendörffer.**

2 kl. zusammenh. **Zim.,** zum Comtoir geeignet, **zu verm. Strobandstraße 22.**

Eine anständige Familienwohnung ist vom 1. Oktober **zu verm.** bei **Moritz Fabian,** Baderstr. 59/60.

1 Part.-Wohn., 2 Zimmer, Küche und 1 Part.-Zim. **zu verm. Bäckerstr. 214.**

2 kleine und eine Mittelwohnung vom 1. Okt. **zu verm.** Gerechtestr. 120/21.

Schuhmacherstr. 386b eine **Wohn.,** erste Etage, 4 Zimmer, Alkoven, Entree, Küche mit Wasserleitung vom October **zu verm. A. Schwartz,** Coppernicusstr.

Katharinenstr. 207, 2. Etage (Entree, 4 Zim., Alkoven, Mädchenst., Küche, Speisek. ꝛc.) v. 1. Oct. **zu verm. Kluge.**

Die bisher von Herrn Major **v. Vietinghoff** bewohnte **zweite Etage** in meinem Wohnhause ist versetzungshalber vom 1. Octbr. cr. eventl. schon früher **zu vermiethen.**

Robert Tilk.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus den Räumen eines ganzen Hauses (auch getheilt), Garten, Pferdestall, Wagenremise ꝛc. ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Näheres Bromberger Vorstadt, Parkstraße 128.

Araberstr. 134 eine kleine **Wohnung** vom October **zu vermiethen. A. Schwartz,** Coppernicusstr.

1. Etage, 4 Zim., Kab. u. allem Zubeh., **2. Etage** e. kl. **Wohn. z. verm. G. Plinsch.**

1. u. 2. Etage Bäckerstr. 244 ist v. 1. October **zu verm.** Wwe. **Sztuczko.**

Baderstr. Nr. 57, 1. Etage ist eine **herrschaftliche Wohnung** per 1. October, ev. auch früher, **zu vermiethen.**

Mittel- u. kleine Wohn. zu verm. Hohegasse 104. Eichstädt.

Die **2. Etage, Elisabethstraße Nr. 266,** 5 Zimmer, Küche und Zubehör, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

Alexander Rittweger.

Zwei Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, die auch zu einer vereinigt werden können, im 3. Stock belegen, zum 1. October **zu verm. F. Gerbis.**

Strobandstr. 81 ist die **2. u. 3. Etage,** best. aus je 4 Zim. u. Zubeh., v. 1. October **zu vermiethen. Januszewski.**

Ein möbl. Zim., mit auch ohne Pension, **zu verm. Heiligegeiststr. 176, 2 Trp.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Strobandstraße 18, 3 Treppen vorn.

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 414, 1 Tr.

1 g. möbl. Vorderz. z. verm. Neust. 147/48, I.

1 möbl. Zimmer mit od. ohne **Cab.,** auch mit **Pension,** für 1 oder 2 Herren von sogl. **zu verm.** Wo? sagt die Exped. d. Zeitung.

1 gr. trockener Keller zu vermiethen Altst. Markt 296. Geschw. Bayer.

Gut möbl. Zim., mit u. ohne Burschengelaß, auf Wunsch Pension, Gerechtestr. 138/39.

Vom 1. August ist ein **möbl. Zimmer zu verm.** Neustadt Nr. 237, 2 Treppen.

Die Dienstfrau **Emilie Kirkowski** hat den Dienst bei mir heimlich verlassen. Ich warne hiermit Jeden, dieselbe in Dienst zu nehmen.

von Zeddelmann, Besitzer in Rudak.

Ein Hund, weiß, mit schwarzem Kopf (Fonterrier), **verloren.** Wiederbringer erhält Belohnung in **Rosenberg** p. Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.

Sonntag (9. n. Trinitat.), den 29. Juli 1888. Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neust. evangel. Kirche.

Sonntag (9. nach Trinit.), den 29. Juli l. J. Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Collecte für arme Studirende der Theologie.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. **kein** Gottesdienst.

In der evang.-luth. Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.